

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 91 (2020)
Heft: 4: Essen : die Lust an einer ausgewogenen Ernährung fördern

Artikel: Seine Behinderung eröffnet Marc Brew eine Welt neuer Tanzmöglichkeiten : "Wenn man einen Körper hat, kann man auch tanzen"
Autor: Arnold, Edith / Brew, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seine Behinderung eröffnet Marc Brew eine Welt neuer Tanzmöglichkeiten

«Wenn man einen Körper hat, kann man auch tanzen»

Die Axis Dance Company wurde 1989 gegründet und ist die bekannteste und eine der ältesten inklusiven Tanzcompanien der Welt. Im April und Mai hätte die amerikanische Company im Rahmen des Migros-Kulturprozent-Tanzfestivals «Steps» durch die Schweiz touren sollen.*

Von Edith Arnold

Das Ensemble der Tanzcompany besteht aus Tänzerinnen und Tänzern mit und ohne körperliche Behinderungen. Seit zwei Jahren ist der Tänzer Marc Brew künstlerischer Leiter. Das Interview mit dem Selbstvertreter wurde im Februar anlässlich des «Holland Dance Festival» geführt.

Marc Brew, die Axis Dance Company tourt von Oakland / Kalifornien aus rund um den Globus. Sie engagieren sich zudem bei weiteren internationalen Tanzprojekten. Jetzt sind Sie in Holland zwischengelandet. Fliegen statt gehen?

Marc Brew: Nun, ich bin tatsächlich viel unterwegs. Doch Fliegen ist nicht immer «Smooth Sailing». Manchmal kommt der Rollstuhl beschädigt an – wenn überhaupt.

*Das Migros-Kulturprozent-Tanzfestival 2020 wurde wegen des Coronavirus abgesagt und hätte vom 23. April bis 16. Mai stattfinden sollen.

Bis zu einem allfälligen Auftritt der Axis Dance Company in der Schweiz können auf deren Website immerhin schöne Kurzvideos angeschaut werden (www.axisdance.org).

«Ich mache heute Bewegungsentscheidungen, auf die ich zuvor gar nie gekommen wäre.»

Ich habe zwei Rollstühle, einen für den Alltag, einen für die Bühne. Im November ist beispielsweise mein Tanzrollstuhl in Los Angeles hängengeblieben. Man vergass ihn einfach vor dem Eingang zum Flugzeug. Drei Tage musste ich ohne ihn in London arbeiten. Bis er nachgeliefert werden konnte, offerierte man mir zwar einen anderen, doch ein Rollstuhl ist etwas sehr Persönliches, denn jeder Körper ist anders.

Was ist Ihre genaue Diagnose?

Rückenmarkverletzung bei C6/C7. Ich bin aufgrund eines Unfalls von der Brust abwärts gelähmt, und dies seit 22 Jahren.

Wie kam es dazu?

Ich bin Australier, geboren in Jerilderie, einem kleinen Ort in New South Wales. Nach der klassischen Tanzausbildung und dem Engagement bei der Australian Ballet Company in Melbourne ging ich zum PACT Ballet nach Johannesburg, Südafrika. An einem Samstagnachmittag wollte ich mit Freunden zu einem Wildreservat fahren. Auf dem Hinweg steuerte ein betrunkenere Fahrer direkt auf unser Auto zu. Meine drei Freunde starben. Ich erwachte nach einer Woche. Im Heimatland ging ich später in eine sechsmonatige Reha. Mir wurde dort bewusst, was eine Rückenmarkverletzung bedeutete.

Sie wollten immer Tänzer bleiben?

Ja, aber ich musste meine Vorstellung davon, was ein Tänzer sein kann, ändern. Ich konnte meinen Körper nach wie vor bewegen. So begann ich, neue Ausdrucksformen zu suchen: vom Boden aus, alleine oder mit anderen Tänzern, mit oder ohne Rollstuhl. Die Behinderung eröffnete mir eine Welt von anderen, neuen Möglichkeiten. Nur schon der Kurationsprozess

>>



Szene in der Choreografie «Radical Impact» von Marc Brew: Tänzer und Tänzerinnen mit und ohne Behinderung ergänzen sich gegenseitig.

Foto: Tom Kramer

ist ein ganz anderer. Wie man mit körperlichen Einschränkungen, mit Zeit und Raum arbeitet. Ich machte Bewegungsentscheidungen, auf die ich zuvor nie gekommen wäre. Diese Erfahrungen brachte ich zunächst im Unterricht, später als Choreograf in den USA ein. Ich wurde damals von einer Tänzerin nach New York eingeladen, die im Rollstuhl beim American Ballet Theatre trainierte. Dort traf ich auf eine neue Community. Bei der Axis Dance Company, für die ich inzwischen choreografiere und als künstlerischer Leiter tätig bin, geht es ebenfalls um Bewegungen von Tänzerinnen und Tänzern mit und ohne physische Einschränkungen. Zusammen können wir anders, einzigartig und wunderschön partnern.

In Ihren Choreografien sieht man Bewegungskaskaden. Ein Tänzer im Rollstuhl führt eine Armbewegung leicht zeitversetzt zu jener einer Tänzerin ohne Rollstuhl aus, was auf der Bühne eine zusätzliche Dynamik suggeriert...

Es geht darum, neue Wege von «Partnering» zu erforschen und neue Bewegungsformen der Ensemblemitglieder zu entwickeln. Deshalb finde ich unsere Arbeit so wichtig. Die Tiefe, die Virtuosität, die Dynamik und auch die Furchtlosigkeit: Axis Dance Company führt vor, was möglich ist und wie man sich gegenseitig ergänzt.

Ihre Aufgabe?

Mein Job ist es, ein gutes Ensemble zu leiten. Auf und hinter der Bühne. Ich liebe die Verschiedenartigkeit der Axis-Mitglieder. Ihre vielseitigen Persönlichkeiten, ihre unterschiedliche Herkunft und kulturellen Hintergründe: unsere Tänzerinnen und Tänzer kommen aus Puerto Rico, Japan, China, Philippinen, Australien. Demarco Sleeper aus Nordamerika wirft sich blitzschnell vom Rollstuhl auf den Boden. Das ist gute Akrobatik, schon fast Magie! Alle trainieren ihre Fähigkeiten. Als Rollstuhlfahrer entwickelt man die Möglichkeiten, wie man

seinen Stuhl benutzt, immer weiter. Tricks, Geschwindigkeit, Bewegungslust: Es geht darum, sie als kreative Werkzeuge zu nutzen.

Ist es für die Spannung auf der Bühne wichtig, neben Tänzerinnen und Tänzern mit Behinderungen auch solche ohne zu haben?

Die Balance ist wichtig und wie die Unterschiede zusammenwirken. Es geht nicht einfach um Tänzerinnen und Tänzer mit und ohne körperliche Einschränkungen, sondern um deren Zusammenspiel als Ensemble.

Sie waren vor zwei Jahren als Tänzer der britischen Candoco Dance Company in der Schweiz. Nun steht «Steps» mit Ihnen als künstlerischem Leiter der Axis Dance Company an. Worauf freuen Sie sich?

Ich liebe die Seen, die Flüsse, die Berge! Die Natur erdet mich, gibt mir Energie und inspiriert mich. In der Choreografie «Radical Impact» bilden die Tänzerinnen und Tänzer einen Berg. Und Sonsheree Giles klettert, hangelt und manövriert das steile Gelände hoch – bis sie die Spitze erreicht.

Die Tänzerin und Trainingsleiterin Sonsheree Giles klettert auch Gebäude hoch, bewegt sich mit ihrer Flyaway-Productions-Formation durch die Lüfte. Weshalb ist Tanz so wichtig in dieser bewegten Zeit?

Tanz ist eine Sprache ohne Worte. Wir kommunizieren über den Körper. Alle Menschen auf dieser Welt verbindet ja etwas. Wissen Sie was?

Die Seele, die chemischen Elemente?

Wir alle haben einen Körper. Auch wenn sich dieser von anderen unterscheidet, anders daherkommt. Und wenn man einen Körper hat, kann man auch tanzen. ●